



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

414 (8.9.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-360030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-360030)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: N 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Nr. 100. — Telegraf-Nr. 175 90. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Kriegsdruckerei: Im Neuenhof 10. — 60 bis 82 mm breite
Zeilenbreite: im Neuenhof 10. — die 70 mm breite Seite
für im vorab zu bezahlende Inserate u. Gelegenheits-Anzeigen
besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erhalten von
Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für
telephonische Beiträge keine Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim

Abend-Ausgabe

Dienstag, 8. September 1931

142. Jahrgang — Nr. 414

Italien für einen Abrüstungs-Waffenstillstand

Sensationelle Rede Grandis in Genf - Bis zur Abrüstungs-Konferenz sollen die Aufrüstungen unterbrochen bleiben

Deutlicher Wink an Frankreich und an die kleine Entente

Drahtbericht unseres eigenen Vertreters
V Genf, 8. Sept.

In der heutigen Vormittags-Sitzung der Abrüstungs-Konferenz sprach der italienische Außenminister Grandis. Seine Rede handelte von der Abrüstungsfrage, die Grandis als das wichtigste Problem des Völkerbundes ansah.

Entscheidung über Krieg und Frieden in Europa

Grandis betonte, daß die Abrüstung am 1. Februar beginnen werde. Er behielt sich noch viel Arbeit zu leisten, denn es sei noch immer die mühsame Steinarbeit einiger Staaten (damit meinte Grandis Frankreich und die kleine Entente) zuzusehen, eine wahre Blockade der Abrüstungsfrage.

Der Ruf nach „Sicherheit“ hätte keinen Sinn mehr, wenn der Weg zur Abrüstung an allen Seiten mühsam beschritten würde. Eine Last sei nicht dringender, als die Abrüstung. Er sei zuversichtlich, daß die Abrüstung im Herbst allein möglich sei und nicht dazu, es sei die letzte europäische Krise, die

besorge einer nahe bevorstehenden Katastrophe.

Die kleinen Staaten Europas die unabwendbar Pflicht auferlegt, die Rüstungen einzustellen.

Grandis schloß in seiner Rede vor, eine Art Waffenstillstand bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz zu unterzeichnen. Die italienische Regierung werde zu Beginn der Abrüstungskonferenz den Vorschlag einbringen, daß selbst die provisorisch vorgeschlagenen Rüstungen bis zum Beginn der internationalen Abrüstungskonferenz unterbrochen werden sollen.

Grandis ist die Erklärung Grandis, daß wohl neben dem Abrüstungs- und dem Reparationsproblem kein direkter Zusammenhang bestehe, aber eine Koppelung vorgeschlagen werden könnte. Sehr klar wurde sich der italienische Außenminister gegen die Bildung von Staatenblöcken auf der Grundlage militärischer Allianzen. Auch hier sah man die Bedrohung gegen Frankreich.

Grandis schloß in seiner Rede vor, eine Art Waffenstillstand bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz zu unterzeichnen. Die italienische Regierung werde zu Beginn der Abrüstungskonferenz den Vorschlag einbringen, daß selbst die provisorisch vorgeschlagenen Rüstungen bis zum Beginn der internationalen Abrüstungskonferenz unterbrochen werden sollen.

Grandis ist die Erklärung Grandis, daß wohl neben dem Abrüstungs- und dem Reparationsproblem kein direkter Zusammenhang bestehe, aber eine Koppelung vorgeschlagen werden könnte. Sehr klar wurde sich der italienische Außenminister gegen die Bildung von Staatenblöcken auf der Grundlage militärischer Allianzen. Auch hier sah man die Bedrohung gegen Frankreich.

Grandis schloß in seiner Rede vor, eine Art Waffenstillstand bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz zu unterzeichnen. Die italienische Regierung werde zu Beginn der Abrüstungskonferenz den Vorschlag einbringen, daß selbst die provisorisch vorgeschlagenen Rüstungen bis zum Beginn der internationalen Abrüstungskonferenz unterbrochen werden sollen.

Grandis ist die Erklärung Grandis, daß wohl neben dem Abrüstungs- und dem Reparationsproblem kein direkter Zusammenhang bestehe, aber eine Koppelung vorgeschlagen werden könnte. Sehr klar wurde sich der italienische Außenminister gegen die Bildung von Staatenblöcken auf der Grundlage militärischer Allianzen. Auch hier sah man die Bedrohung gegen Frankreich.

Grandis schloß in seiner Rede vor, eine Art Waffenstillstand bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz zu unterzeichnen. Die italienische Regierung werde zu Beginn der Abrüstungskonferenz den Vorschlag einbringen, daß selbst die provisorisch vorgeschlagenen Rüstungen bis zum Beginn der internationalen Abrüstungskonferenz unterbrochen werden sollen.

Grandis ist die Erklärung Grandis, daß wohl neben dem Abrüstungs- und dem Reparationsproblem kein direkter Zusammenhang bestehe, aber eine Koppelung vorgeschlagen werden könnte. Sehr klar wurde sich der italienische Außenminister gegen die Bildung von Staatenblöcken auf der Grundlage militärischer Allianzen. Auch hier sah man die Bedrohung gegen Frankreich.

Grandis schloß in seiner Rede vor, eine Art Waffenstillstand bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz zu unterzeichnen. Die italienische Regierung werde zu Beginn der Abrüstungskonferenz den Vorschlag einbringen, daß selbst die provisorisch vorgeschlagenen Rüstungen bis zum Beginn der internationalen Abrüstungskonferenz unterbrochen werden sollen.

Grandis ist die Erklärung Grandis, daß wohl neben dem Abrüstungs- und dem Reparationsproblem kein direkter Zusammenhang bestehe, aber eine Koppelung vorgeschlagen werden könnte. Sehr klar wurde sich der italienische Außenminister gegen die Bildung von Staatenblöcken auf der Grundlage militärischer Allianzen. Auch hier sah man die Bedrohung gegen Frankreich.

Grandis schloß in seiner Rede vor, eine Art Waffenstillstand bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz zu unterzeichnen. Die italienische Regierung werde zu Beginn der Abrüstungskonferenz den Vorschlag einbringen, daß selbst die provisorisch vorgeschlagenen Rüstungen bis zum Beginn der internationalen Abrüstungskonferenz unterbrochen werden sollen.

Grandis ist die Erklärung Grandis, daß wohl neben dem Abrüstungs- und dem Reparationsproblem kein direkter Zusammenhang bestehe, aber eine Koppelung vorgeschlagen werden könnte. Sehr klar wurde sich der italienische Außenminister gegen die Bildung von Staatenblöcken auf der Grundlage militärischer Allianzen. Auch hier sah man die Bedrohung gegen Frankreich.

Grandis schloß in seiner Rede vor, eine Art Waffenstillstand bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz zu unterzeichnen. Die italienische Regierung werde zu Beginn der Abrüstungskonferenz den Vorschlag einbringen, daß selbst die provisorisch vorgeschlagenen Rüstungen bis zum Beginn der internationalen Abrüstungskonferenz unterbrochen werden sollen.

Grandis ist die Erklärung Grandis, daß wohl neben dem Abrüstungs- und dem Reparationsproblem kein direkter Zusammenhang bestehe, aber eine Koppelung vorgeschlagen werden könnte. Sehr klar wurde sich der italienische Außenminister gegen die Bildung von Staatenblöcken auf der Grundlage militärischer Allianzen. Auch hier sah man die Bedrohung gegen Frankreich.

Grandis schloß in seiner Rede vor, eine Art Waffenstillstand bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz zu unterzeichnen. Die italienische Regierung werde zu Beginn der Abrüstungskonferenz den Vorschlag einbringen, daß selbst die provisorisch vorgeschlagenen Rüstungen bis zum Beginn der internationalen Abrüstungskonferenz unterbrochen werden sollen.

Grandis ist die Erklärung Grandis, daß wohl neben dem Abrüstungs- und dem Reparationsproblem kein direkter Zusammenhang bestehe, aber eine Koppelung vorgeschlagen werden könnte. Sehr klar wurde sich der italienische Außenminister gegen die Bildung von Staatenblöcken auf der Grundlage militärischer Allianzen. Auch hier sah man die Bedrohung gegen Frankreich.

Grandis schloß in seiner Rede vor, eine Art Waffenstillstand bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz zu unterzeichnen. Die italienische Regierung werde zu Beginn der Abrüstungskonferenz den Vorschlag einbringen, daß selbst die provisorisch vorgeschlagenen Rüstungen bis zum Beginn der internationalen Abrüstungskonferenz unterbrochen werden sollen.

Grandis ist die Erklärung Grandis, daß wohl neben dem Abrüstungs- und dem Reparationsproblem kein direkter Zusammenhang bestehe, aber eine Koppelung vorgeschlagen werden könnte. Sehr klar wurde sich der italienische Außenminister gegen die Bildung von Staatenblöcken auf der Grundlage militärischer Allianzen. Auch hier sah man die Bedrohung gegen Frankreich.

Grandis schloß in seiner Rede vor, eine Art Waffenstillstand bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz zu unterzeichnen. Die italienische Regierung werde zu Beginn der Abrüstungskonferenz den Vorschlag einbringen, daß selbst die provisorisch vorgeschlagenen Rüstungen bis zum Beginn der internationalen Abrüstungskonferenz unterbrochen werden sollen.

Grandis ist die Erklärung Grandis, daß wohl neben dem Abrüstungs- und dem Reparationsproblem kein direkter Zusammenhang bestehe, aber eine Koppelung vorgeschlagen werden könnte. Sehr klar wurde sich der italienische Außenminister gegen die Bildung von Staatenblöcken auf der Grundlage militärischer Allianzen. Auch hier sah man die Bedrohung gegen Frankreich.

Die innenpolitischen Fragen

Reformen und Sanierung

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 8. Sept.

Das Reichskabinett tritt heute nicht zusammen und wird vermutlich auch morgen keine Sitzung abhalten. Gegenwärtig finden Verhandlungen der Regierung mit Preußen statt über das große Siedlungsprogramm, das augenblicklich im Vordergrund der Beratungen steht. Die Einzelheiten des Planes werden bereits in den Ressorts ausgearbeitet, so man sich in diesem Herbst an die Verwirklichung gehen will.

Die Aufhebung eines Berliner Blattes, daß die Veröffentlichung neuer einseitiger Redaktionen für den Einzelhandel bewerkstelligt, ist, wie wir hören, zum mindesten vertagt. Vertreter des Einzelhandels sind wie die anderen Interessentengruppen auch für sich kein Kandidat gewesen. Es sind dann weitere Verhandlungen mit dem Wirtschaftsministerium geblieben worden. Die Regierung hat die Wünsche des Einzelhandels entgegengenommen, jedoch verbindliche Zusagen nicht erteilt.

Im preussischen Staatsministerium sind heute unter Leitung des Regierungspräsidenten die Arbeiten an dem Sanierungsprogramm fortgesetzt worden. Sie sollen bis morgen zu Ende geführt werden, so daß das Kabinett dann die neuen Sparmaßnahmen verabschieden kann.

Was bringt der neue Wirtschaftsplan?

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 8. Sept.

Die Sozialdemokraten haben gestern dem Kabinett ihre Wünsche für die Bildung der Rotenordnung vom Juni vorgebracht. Wie es heißt, hat Dr. Brüning in der Unterredung, die aus der Reichstags- und der Reichsarbeitminister be-

wachten, und die sich um das Winterprogramm drehte, die Befestigung gewisser Gärten in Aussicht gestellt, die sich bei der Anwendung der Verordnung ergeben hätten, allerdings aber darauf hingewiesen,

daß der neue Wirtschaftsplan sehr wesentliche Eingriffe auch auf sozialpolitischem Gebiete mit sich bringen werde.

In diesem Zusammenhang soll dann auch die Frage der Naturalverpflegung besprochen worden sein. Die Sozialdemokraten wiesen sich mit einer Ausrechnung der Naturalverpflegungen auf die Verbesse- rung nicht einverstanden erklären. Es wurde ihnen indes bedeutet, daß die Naturalverpflegung nur als Teil der Gesamtunterstützung, nicht aber etwa als Zulageleistung in Frage käme.

Fractions-Zugungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 8. Sept.

Im Reichstag ist bereits heute vormittag die sozialdemokratische, im Hotel Stadt Amsterdamm in Potsdam am 12. Uhr die völksparteitliche Fraktion zu Beratungen über die gesamte politische Lage zusammengetreten. Man nimmt an, daß die Sozialdemokraten noch heute zum Wahlsitz kommen werden, während die Ein- scheidungen in der Volkspartei, die sich vor allem um das Schicksal des Reichsaussenministers Dr. Curtius, drehen, erst morgen fallen dürften.

An der Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die sehr zahlreich besetzt war, nahmen neben dem Reichspräsidenten Vöbe auch der preussische Ministerpräsident Brauns und der preussische Innenminister Geering teil. Gegenüber der Volkspartei ist in erster Linie ein Bericht über die Verhandlungen der Parteiführer mit der Reichsregierung am 6. September der Nationalversammlung. Sodann wird die Fraktion über die künftige politische Haltung der Sozialdemokratie beraten.

Auf Nachmittag tritt auch die Fraktion des Deutschen Volksvolkes zusammen.

Mexiko im Völkerbund

Allseitige Glückwünsche
Telegraphische Meldung
— Genf, 8. Sept.

In der Völkerbundsversammlung hat sich heute das Präsidium konstituiert. Bei der Wahl der sechs Vizepräsidenten erhielten Irland 44, Nord-

Robert Cecil 40, Yoshitawa 40, Dr. Curtius 40, Wafu Hopyouji 39 und Restrepo (Columbien) 38 Stimmen. Die Wahl erfolgte in geheimer Abstimmung. Von den 22 anwesenden Delegationen hatten sich 48 beteiligt. Die Wahl des deutschen Delegierten wurde ebenso wie diejenige des Grafen Apponyi von der Versammlung mit Beifall begrüßt. Darauf trat die Völkerbundsversammlung sofort in die Beratung des gestern eingebrachten Antrages ein, eine Sympathieerklärung an Mexiko zu erlassen. Als erster Redner ergriß

Reichsaussenminister Dr. Curtius das Wort zu folgender Erklärung:

Als Vertreter des Deutschen Reiches, das sich Mexiko gegenüber durch kühnere Schritte einer ununterbrochenen aufrechten Freundschaft verbunden fühlt, habe ich den Antrag auf Einladung Mexikos mit Freude unterzeichnet. Mexiko nimmt nach Bevölkerung und Ausdehnung seines Staatsgebietes eine hervorragende Stelle unter den Völkern der Erde ein. Nicht nur die zahlreichen Mitgliederstaaten des spanischen Kulturkreises, sondern mit alle legen auf die zukünftige Mitarbeit dieses Landes an den Aufgaben des Völkerbundes den größten Wert. Wir sind und doch alle bewußt, daß der Tätigkeit des Völkerbundes ein umso größerer Gewinn zukommt, je mehr sich sein Kreis der Universalität ausweitet. In dieser Universalität wird ein wichtiger Schritt getan, wenn Mexiko dem Völkerbund angeschlossen wird. Mexiko hat sich aus Gründen, die ich nicht zu erläutern habe, lange Zeit dem Völkerbund ferngehalten. Es ist daher überaus mit Überraschung begrüßt worden, als Anfang vorigen Jahres der

mal erwähnte Präsident der Republik, General Ortiz Rubio, sich für nach der Hebung seiner hohen Rufe für den baldigen Eintritt Mexikos angeschlossen hat. Wir können ihm und seinem Lande ebenso wie dem Völkerbund nur Glück dazu wünschen, wenn seine Regierung tatsächlich den Antrag um Aufnahme stellen wird."

Nach Dr. Curtius begrüßte der britische Delegierte, Lord Robert Cecil, die Einladung Mexikos als Wiederherstellung einer Unterbrechung, die innerhalb in Paris begonnen wurde. Der spanische Delegierte, de Madariaga, sprach die Freude seines Landes darüber aus, daß eine nicht nur historische, sondern auch verwandtschaftliche Beziehung zwischen Mexiko und Spanien durch die Aufnahme Mexikos in den Völkerbund wiederhergestellt werden könne. Der französische Außenminister Briand schloß in demselben Sinne an. In demselben Sinne sprachen sich noch der italienische Außenminister Grandis, der japanische Delegierte Yoshitawa, sowie die Vertreter von Peru, Kanada, Portugal und Kolumbien an. Der Vertreter Kolumbiens ging in längerer Rede auf die politischen und wirtschaftlichen Hintergründe der seinerzeit erfolgten Herabsetzung Mexikos vom Völkerbund ein.

Schließlich wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Versammlung mit Rücksicht darauf, daß Mexiko sich nicht unter den in der Anlage zur Völkerbundscharte aufgeführten, zum Beitritt aufgeforderten Staaten befindet, und in der Erwägung, daß die Gerechtigkeit die Wiedereingliederung dieses dem Völkerbunde so zugewandten Landes in den Völkerbund zu empfehlen sei, dem Völkerbund seine wertvolle Mitarbeit zu leisten, wie wenn es von Anfang an eingeladen worden wäre.

Nachdem die Versammlung noch eine von der britischen Delegation vorgeschlagene Sympathie- erklärung für China anlässlich der Ueberflutungs-Katastrophe im Donau-Tal angenommen hatte, wurde die allgemeine politische Aussprache eröffnet.

Für und wider das badische Spargutachten

Im badischen Landtag wurde gestern nachmittag die Regierungserklärung abgegeben, nach deren Verlesung sich das Parlament mit dem Gutachten der Sparkommission über die badische Staatsverwaltung befaßt hat. Das Gutachten enthält eine Reihe von Forderungen, die in den nächsten Tagen eine Reihe von Artikeln über das Spargutachten veröffentlichen werden.

Das Gutachten der Sparkommission über die badische Staatsverwaltung stellt ein umfangreiches Werk von 185 Seiten dar, das eine Menge wertvollen Materials enthält und einen ausgezeichneten Einblick in das Geirische der Staatsverwaltung gibt. Das Gutachten ist jedoch zunächst auffällig, ist die Tatsache, daß in diesen Spargutachten eine Unmenge Einzelheiten mit Hienentzogen zusammengetragen und mit Würdigung verglichen worden sind, ohne jedoch die Verwaltungsreform im großen anzupacken. Es ist gewiß sehr wertvoll und nützlich, wenn Wege gezeigt werden, wie in den einzelnen Ressorts Stellen eingespart oder durch Umstellungen erspart werden können, notwendig aber ist in erster Linie, daß man sich einmal darüber klar wird, wie die gesamte Verwaltungsreform von oben herab durchgeführt werden kann. Dazu gehört in erster Linie die Prüfung der Frage, ob die parlamentarische Verwaltung des Landes oder Ministerien bedingt, die doch noch rein politische Gesichtspunkte belegen werden. Da die Hauptaufgabe der Regierung auf dem Gebiet der Verwaltung liegt, so muß das Ziel der großen Verwaltungsreform die Umwandlung der politischen Ministerien in reine Verwaltungsgeschäfte sein. Das bedeutet praktisch, daß an die Stelle der Minister Verwaltungsbeamte in Abteilungsleiter-Stellen treten, die die Ministerialdirektoren oder Abteilungspräsidenten führen. Diese Abteilungspräsidenten würden dann einem durch Landtag oder Volksabstimmung gewählten Staatspräsidenten unterstehen, der gewissermaßen für die Dauer der Amtsperiode zu bestellen wäre. Diesem Staatspräsidenten könnte ein kleiner Kreis ehrenamtlicher Vertrauensleute aus den einzelnen Parteien beiseite zur Seite stehen.

Diese Frage ist in dem Spargutachten über- haupt nicht angeschnitten worden, vielleicht wäre es überhaupt nützlich gewesen, wenn die Zusammenfassung der Sparkommission nicht nur vom einseitigen Standpunkt der Verwaltung aus erfolgt wäre, sondern wenn man auch Vertreter der Wirtschaft und nicht zuletzt auch der politischen Parteien zugezogen hätte. Inwieweit beispielsweise die Handelskammern zusammengelegt werden können oder Handwerkskammern überflüssig sind, wird nicht allein vom verwaltungsrechtlichen Standpunkt aus entschieden werden können, sondern ausschließlich nach der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit sein. Aus wirtschaftlicher Sicht wird übereinstimmend erklärt, daß die Aufhebung einzelner Handelskammern die Fortführung von Unternehmungen etwa in ähnlicher Umfang wie die aufzustehenden Handelskammern notwendig mache. Diese Auffassung führender Wirtschaftler ist, daß die Sparkommission etwas im stilleren Raum gearbeitet hat.

Die Sparkommission macht weiterhin auf dem Gebiet der inneren Verwaltung (Verwaltungsreform) sehr beachtliche Reformvorschläge, aber die im einzelnen in weiteren Artikeln gesprochen werden soll. Der Wert derartiger Vorschläge wird aber stark beeinträchtigt, wenn die Sparkommission dann erklärt, daß auf die Dauer jedenfalls sehr erhebliche Ersparnisse erzielt werden können, daß sich aber ihre Höhe nicht genau angeben läßt. Hier wäre zum mindesten eine größere Zahlenangabe erforderlich, um sich ein Urteil zu bilden.

Während man das Spargutachten für das Innenministerium, das Justizministerium und das Kultus- und Unterrichtsministerium eine Reihe politischer Vorschläge macht, ist die Ausdehnung der Finanzministerium mit Ausnahme der Fortbewahrung und der Wasser- und Straßenbauverwaltung sehr mager. Das mag daran liegen, daß die Vergleichsweise mit Würtemberg zu vergleichen ist. Immerhin wäre es wünschenswert gewesen, wenn man hier etwas härter mit eigenen Vorschlägen hervorgetreten wäre.

Mit diesen Punkten wollen wir uns auf die allgemeine Kritik beschränken, jedoch nochmals darauf hinweisen, daß insgesamt gesehen, die Arbeit der Sparkommission sehr fruchtbar sein kann, wenn man

Beginn der Aussprache im badischen Landtag

Die erste Garnitur spricht

(Eigener Drahtbericht)

2. Karlsruher, 3. Sept.

Der mäßig beleuchtete Saal begann heute um 9 Uhr vorzeitig die politische Aussprache.

Nach kurzer Rede des Führer des badischen Senats, Dr. Baumgartner, der heute nochmals fest, daß die im Juni vorgenommene Umbildung der Regierung leider nicht die gerade in dieser Notlage wünschenswerte Vertretung der Regierungsbildung ergeben habe. Die badische Regierung legt Wert darauf, die Meinung der Volksvertreter an ihren Reimnahmen zu hören. Im Reich sei die parlamentarische Führung angeschwächt. Und nun legt ein peinliches Schicksal auf den Redner und dem Nationalsozialisten Wagner ein, der bestige Zwischenrufe machte und schließlich den Abg. Dr. Baumgartner anforderte, um ihm hinanzugehen. Tausend erhebt sich, Präsident Luffner rührt die Glocke und erteilt Wagner einen Ordnungsruf.

Bewertungswert sind Dr. Baumgartners Ausführungen zur

Frage der Reichsreform.

Der Süden habe befürchten müssen, daß die zunehmende Forderung zur Vereinigung dieser Reform benutzt werden würde. Grundsätzlich sei es, daß sowohl Reichsminister Brüning wie Reichsminister Brüning auf der Zentraltagung in Stuttgart mitteilten, diese Absicht bestünde nicht. Das badische Zentrum befürwortet Reformen unter Erhaltung der Lebensfähigkeit Südens als des gesunden Rückens des Reiches. Regelmäßige Besuche seien für die innere Reform aufzuhalten. Geordnet, Gemindert sei zu erhalten, begründeter Verkehr nebeneinander und kostspielige Anwesenheit seien zu vermeiden.

Vorgänger Ausführungen gälten der Beweiskraft, daß das Reichsrecht mehr verfassungsmäßig sei und daß folglich weder die Klagen der Gemeinden noch der Beamten begründet seien. Dürftige schwache Gemeinden und Beamtenschaft der Dörfer in der Behandlung der nichtselbständigen Beamten im Reich sei Aufgabe der jetzigen Tagung. Den Gemeinden und der Redner zu bedenken, daß, gäbe für den Beamtenstand die gleiche Rücksicht wie in Preußen. Die badischen Finanzen seien nicht besser als die anderer. Vorschläge für jede Selbstverwaltung, auf die Städte und Gemeinden zu dauern berufen, sei zunächst deren Weiterbestehen zu sichern, indem Städte und Gemeinden alles tun, um sich von der Staatshilfe zu emancipieren.

Bei der Erörterung von Schul- und Erziehungsfragen organisierten die Kommunisten in einer Reihe, die den Präsidenten Luffner zu energischen Zurückweisungen und zur Erteilung eines Ordnungsmaßes an den kommunistischen Abg. Klammann nötigt.

Von Juristen der Kommunisten Seite unterbrochen, von der Glocke des Präsidenten überhört, ein bisschen stiller, manchmal vorläufig überhört, nach der sozialdemokratischen Abg. Reinhold die Meinung seiner Partei wieder, Juchend stellte er freimütig fest, daß seine Partei

Die Regierung Stellung zur tolerieren im Hinblick auf die Bekämpfung der Kommunisten.

Seine Gedanken zur Auffendbarkeit der badischen Regierung mögen die vieler Staatsbürger sein, wenn auch gerade vom wirtschaftlichen Standpunkt viele dagegen einzuwenden wäre. Er lehne, so sagte Reinhold, in dieser Zeit der Wirtschaftsanpassung eine Unerschuldbarkeit, die den Lohn- und Lohndruck fördere und die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter verschlechtert. Was dem deutschen Arbeiter aus diesem Geschäft an Arbeit zuzufallen, werde durch das Hoheitsrecht der

Sowjetregierung ausgeglichen, das viele Arbeiter bezog. Dennoch werde seine Partei auch den Finanzierungsfragen zustimmen in der Hoffnung, Arbeiter und Angehörige die Weiterbeschäftigung zu sichern. In ein wenig dazu einleitend Ausführungen über „Rassensubstitution von Akademikern“ und „Akademisches Proletariat“ wüßte Reinhold den Bemühungen der badischen Regierung um

Reichshilfe für Heidelberg

vollen Erfolg. Den königlichen Erbsparungsabsichten bei den Volks- und Mittelschulen stimmen die Sozialdemokraten ebenso zu wie den gleichen Absichten auf dem Weisheit der allgemeinen Verwaltung. Die Rede schloß mit dem Bekenntnis, daß die Sozialdemokratie ledigen generellen Uniformwörter der Reichsregierung zustimmen werde, und wenn das Reichsbanner darin eingeschlossen sei.

Für die Deutsche Volkspartei spricht

Abg. Dr. Walder-Mannheim

Er leitet seine ruhigen und klaren Ausführungen mit der Feststellung ein, daß die Verhandlungen der badischen Volksvertretung über Regierungsbildung, Regierungserklärung, Reichsrecht und Erbsparungsabsichten bederrigt seien von der politischen und wirtschaftlichen Not des Reiches. Man dürfe sich aber nicht darin täuschen, daß bei derartigen gelagerten Verhältnissen parlamentarische Debatten zwar Gelegenheit zur Aussprache geben, denn der badische Landtag sei noch ein Forum, in dem eine solche Aussprache möglich sei. Die Volkspartei, sah in ihrer Verfassung, aber verlangte heute keine parlamentarische Aktion mehr, sondern

entschlossene Handeln der Regierung.

Von dem Eintritt in die Regierung erwartet die Deutsche Volkspartei für sich keine parteipolitischen Vorteile, sondern es sei die vaterländische Pflicht einer auf Sachlichkeit eingestellten Partei, sich der verantwortungsvollen Mitarbeit nicht zu entziehen. Das treffe besonders auf Arbeiter zu, wo es um die Existenz des Staates geht. Koalition bestehe nicht Parteipolitik sondern nationaler Grundsätze, aber die Not der Zeit verlange, zeitweilig, das Gemeinsame dem Trennenden voranzustellen.

Nach dem Eintritt der Deutschen Volkspartei in das Kabinett habe sich eine Lage ergeben, der die weitläufige und langsame Vorgehensweise des Parlaments nicht gerecht werde und an Trost und Verantwortung der Regierung seien höhere Anforderungen gestellt als die Schöpfer der badischen Verfassung vorzusetzen konnten. Der 30. Art. 2 der Verfassung bilde eine einwandfreie Rechtsgrundlage, wozu es für die wesentlichen Punkte des Reichsrechts. Es komme weiter darauf an, sich in Einzelheiten über die Finanznot zu verständigen, wichtiger sei es, alles Notwendige zu ihrer Bekämpfung zu tun. Die Beurteilung der Grenzlandfrage erfordere folgende Ziele: Baden sei als Land zu sein, um einen inneren Vorkausaleit herbeizuführen zu können. Durch die Grenzstellen des Landes, vor allem im Schwarzwald, einschließlich der Hochschulen, und wie zu weit sei. Die Zentralverwaltung sei zu teuer und zu kompliziert.

Alle Kritik am Reichstag habe noch keinen Weg gewiesen, die Finanzen zu ordnen.

Die Kürzung der Beamtengehälter sei sehr bedauerlich, denn es sei unerwünscht, daß die badischen Beamten schlechter gestellt seien als die des Reiches und anderer Länder. Man müsse hoffen, daß diese beschränkten Maßnahmen vorübergehend seien. Per Ton der Abwehr einzelner Kreise der Beamtenschaft solle sich aber nicht mit den Wünschen des Beamten gegen den Staat vereinigen. Bezüglich der außerparlamentarischen Beamten habe der Finanzminister die größten Erfolge erzielt. Was das Verhältnis zum Reich und Gemeinden betreffe, so hinstreben die Darstellungen der Verei-

lungen. Man müsse hier die Erklärung des Finanzministers abwarten.

Die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 21. August habe den Vätern eine kaum mehr erwartete

Raush über die Gemeinden

gegeben. Damit müßten die Gemeinden sich abfinden, aber es dürfe nicht dazu kommen, daß wirtschaftlich gesunde Gemeinden durch die Finanznot des Landes in Schwierigkeiten geraten. Das Land habe Interesse an der Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung, die allerdings in ihrem eigentlichen Sinne in den Gemeinden nicht mehr bestünde.

Die drei weiteren Notverordnungen wegen der Übernahme der Ausfallgarantie für die Ausfallgarantie und der Bürgschaft für die Staatsrenten und Sparkassen seien nicht unbedenklich. Trotzdem müsse man ihnen zustimmen. Der Redner ging dann auf das Sparprogramm ein, dem er im Wesentlichen zustimmte. Das Sparprogramm gebe der Regierung und dem Landtag Unterlagen zur Übernahme notwendiger durchgreifender Reformen. Die von der Regierung gedehnte Absicht, zunächst nur solche Reformen in Angriff zu nehmen, die ein unmittelbares Ergebnis erzielen, billigte der Redner. Nicht unbedingt anzunehmen sei die Zielvorgabe des Bundesrats zu den Universitäten. Die dort vorgeschlagenen Maßnahmen dürften das Niveau der Hochschulen. Der Wunsch der Regierung, Reichshilfe für Heidelberg zu erhalten, werde im Lande sich sehr geteilt sehen. Der traditionsbewusste Teil der Bevölkerung werde diesen Maßnahmen Bedenken, der mehr moderne aber eine Bilanz hätte, nicht widerstehen zu können.

Der nationalsozialistische Abg. Köhler polemisierte gegen den Finanzminister Raush, dessen Wünsche für die Übernahme des Reichsrechts er zu ablehnen wüßte. Sehr auffällig müsse es sein, daß Herr Raush einige Tage bevor er in die Regierung eintrat, sein Stadtkommando in Heidelberg aus dem Reichsrecht entlassen habe. Daraus dürfe wohl der Schluß gezogen werden, daß Raush kein in Baden als Gehaltskämpfer gelte. Zum Beispiel sei zu sagen, daß die Dinge nicht weiter könne. Sie gelte auch für die übrigen zur Diskussion stehenden Dinge. Zu betrachten sei die Staatsgarantie für die Sparkassen, wozu es die Staat anerkennen dürfe und eine dazu beantragte Verleihung für die Sparkassen aufgeben dürfe. Große Volkseifer erregt Köhler Raushs, seine Partei sei

die größte „Männerpartei“ Baden

und beraten, eine neue Maßnahmen zu treffen und durchzuführen, die notwendig seien, um die Folgen zwölfjähriger Mißwirtschaft zu beseitigen. Unter großer Unruhe des Hauses und immer unüberhörlicher werdend führte Köhler seine Rede zu Ende.

Um 11 Uhr schloß der Präsident die Verhandlung, nachmittags 10 Uhr.

Letzte Meldungen

Der Schleifer Karl Dittler geflohen

— Schweinert, 3. Sept. Der 41jährige Schleifer Karl Dittler, der in einem Verleumdungsprozess der Strafkammer Berlin einen Selbstmordversuch unternommen und dabei schwere Verwundungen erlitten hatte, ist in der vergangenen Nacht im hiesigen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Gegen Dittler schwere bekanntlich ein Verbot wegen Transportgefährdung, da sein Selbstmordversuch im Zusammenhang mit dem Mißbrauch der Güter leicht hätte verhindert werden können.

Der erste Schnee auf der Schneefuppe

— Griesbach, 3. Sept. Die Schneefuppe dicht fröh 8 Uhr bei minus 1 Grad den ersten Schneefall in diesem Herbst.

Aus allerlei Winkeln der Welt

* Ein genialer Schneidermeister. Man erhält in wenigen Minuten ein neues, impudantes Dekolleté, das aber keinen Hintern hat. Der Schneidermeister, sondern nur einen einseitigen Schneider genötigt. Es gilt der Erinnerung an Josef Wobersberger, dem eigenhändigen Erfinder der Nähmaschine, der das von vielen Erfindern geteilte hat, den Erfolg seiner Erfindung nicht erleben und genießen zu können. Er war 1790 mit seinem Vater, der auch Schneider war, aus Tirol nach Wien gekommen und gründete mit ihm zusammen eine Schneiderwerkstatt. Wobersberger sah ein, daß man mit der mühseligen Handarbeit auch in kleinen Gewerbe nicht vorwärts kommen konnte, und beschloß sich lieber, eine Maschine zum Nähen zu erfinden. Nach heute sind seine Erfindungen, das Nähen mit zwei Händen und die Nadel mit dem Faden an der Spitze, die Grundzüge aller Nähmaschineninventuren der Welt. Bereits im Jahre 1814 kam er um gerichtlichen Schutz seiner Erfindung ein, die ihm auch ein Jahr später in Wien patentiert wurde. Aber Wobersberger hatte kein Geld, selbst die Patentkosten der Nähmaschine in die Hand zu nehmen. Auch gelang es ihm nicht, Kapital für seine Erfindung zu beschaffen. Er lebte hat bei auf seiner Maschine genäht, ist aber lebt als in den armenlichen Verhältnissen gehörend. Sein Modell, die erste Nähmaschine der Welt, steht noch heute im Technischen Museum für Industrie und Gewerbe in Wien. Wobersberger und seine Frau, die Amerikaner Gode, der erst 1810 geboren wurde, also vier Jahre später, nachdem Wobersberger sein Patent bereits hatte. Nach den Prinzipien des kleinen Wiener Schneiders hat er Nähmaschinen hergestellt, und fand in Josef Merrit Singer, der einer Heidelberger Kaufmannsfamilie entstammte, die geeignete Persönlichkeit zur großzügigen Verwertung und Fabrikation seiner Erfindung, der Nähmaschine.

* Ein „Hausbau von Nadel“ in Paris. Eine der größten amerikanischen Bankfirmen erachtet gegenwärtig in Paris ein prächtiges Nadelgebäude. Auf dem Bau herrscht ähnlich wie bei dem berühmten Turmbau von Nabel allgemeine Erbauung, denn es sind noch die Mittelmannen, die ein Pariser Mann vertritt. Arbeiter und Vertreter der verschiedenen Nationen bei der Errichtung des Ge-

baudes beschäftigt. Der Fall ist deshalb besonders lehrreich, weil er beweist, wie abhängig Frankreich auf diesem Gebiet von den Industrien anderer Länder ist. Der leitende Baumeister ist Amerikaner, der leitende Ingenieur Engländer. Der Marmor und das Steinmaterial sind französischen Ursprungs und die gewöhnlichen Maurer- und Handwerkerdienste werden von französischen Arbeitern besorgt. Die gesamte Spezialarbeit liegt jedoch in der Hand von Ausländern. So sind die Stuckaturarbeiten alle Italiener, ebenso die Mauerarbeiten die Niederländer. Das dazu benötigte Material kommt aus Belgien und der Tischelholzarbeit. Die elektrischen Installationsarbeiten werden von Deutschen ausgeführt, die ausschließlich deutsches Material verwenden. Dasselbe gilt von den Ventilationsanlagen. Die Apparate für die Wasserleitung sind deutscher Fabrikat. Die Installation erfolgt durch französische Arbeiter unter Aufsicht durch deutsche Inspektoren. Die Telefonanlagen sind amerikanischen Ursprungs, ebenso die Eisenbahnfahrpläne und die Postverträge. England hat das Instrument geliefert, ist aber sonst an der Schlichterheit verhältnismäßig wenig beteiligt.

* Sellans Kanalarbeiter. Die Luft an feinsten Dampfkraftwerken und originalen Solarenergie ist ein Merkmal der Kanalarbeiter früherer Jahrhunderte. Dies zeigt sich auch bei Tringelose, Gebirgsgegend, bei denen man dies wohl am besten erwarten würde. Das Berliner Kanalarbeitermuseum besitzt in seiner Vitrine eine Diana auf dem Fels, umgeben von Fischen, Dampfböden und Nektaren. Nimm man den Kopf des Nektars ab, so hat man ein Tringelose vor sich. Es stammt aus dem Jahre 1810, ist Kanalarbeiter Arbeit und 30 Zentimeter hoch. In seinem Inneren enthält es ein Uhrwerk, vermag sich selbst zu schalten und zu bewegen. Derselbe, von den Göttern, auf den es ruht, muß den Fels mit einem Zuge lassen. Jede beliebige waren ein Tringelose in der Form von Stein, und die Nebenart der kann eine Briefkasten, welche man heute noch in Bezug auf tringelose Männer hören kann, mag auf dieser Zeit kommen. Auf Seite 17, auf denen kein Unbekanntes trafen konnte, ohne sich völlig zu verlieren, wenn sehr beliebt, andere von diesen Zeichnungen waren in eingetragt, daß sie wohl

Wein, neben diesem oder auch Besser entstehen. Der aus den Kanalarbeit nicht könnte, bekam beim Trinken kein Wasser in den Mund, obwohl er den Wein sehr liebte. Einige interessante Tringelose werden auch im Berliner Gedenkmuseum verwahrt, und unter diesen fällt besonders eine vom Kaiserlichen Georg Wilhelm im Jahre 1637 gestiftete Silberne Nektare mit goldenem Kopf auf. Diese Nektare ist hoch und wurde auf dem Schloß Neuhaus als Tringelose verwendet. Seit 1699 lag neben der Nektare ein Buch auf, in welches sich jeder Inspektor, der die Nektare geleert hatte, mit einem eigenartigen Tringelose eintragen mußte.

* Ein Millionen Deber alles. Die Unterwelt des Staates Kaffern heißt ein Ort, das ein fohbares Lufftum ist. Das ist es nämlich fest und wurde von einem Goldgräber am Ozean in Arizona in einer Masse barten Kafferns eingeschleift gefunden, dem die Geologen ein Alter von 3-4 Millionen Jahren zuschreiben. Es wurde zum Zweck der Untersuchung und seiner feinsten Quelle herausgeschleift, wobei sich ergab, daß seine Form von der eines gewöhnlichen Kafferns sich nicht unterscheidet. Die Schale hat ihre ursprüngliche Zusammenlegung und mikrologische Struktur behalten. Das Innere hingegen ist bis auf einige Stellen nach der Schale mit einer wunderschönen, kristallinischen Masse von Solenit ausgefüllt. Die nicht von diesen Kristallen eingenommenen Stellen enthalten eine dunkelbraune Masse, die in der Kälte erhartet, in der Wärme hingegen abfließt wie Honig.

* Woher kommt der Frost? Der Ursprung der modernen Kälte ist weit auf Vorwärt in früheren Jahrhunderten zurückzuführen. Aber einmal müssen aus diese erfinden worden sein, und das neuere Studium der Entstehung eines Kältebegriffes führt man oft auf Äthen von nur sehr weitabher Derkunft. So ist das Eiswasser der Herrschaft der Frost, aus dem Herdewald in den Salzen emporgeliegen. Frost, wäglich Frost, ist die Umwandlung des leuchtenden Wasserflusses, die Kälte, flüchtiger Stoff, wozu es im höchsten Sprachgebrauch wie beim Weis, schließlich der Name für das ganze Kältebild entstand. Quert tragen es die Soldaten zu Pferde, da beim Reiten, besonders in der kalteren Jahreszeit ein warmes Kleidungsstück dringend nötig war. Im 18. Jahrhundert begann man No Vorder-

schiffe abzuschnellen, da sie beim Reiten doch doch schlagen werden mußten. Man ging weit den Schmelzen immer weiter, jedoch mußte man ein abgeflachtes Vorderbein abgeben. Aber immer noch war der Frost nur ein Haus-Recht der Herrschaft Herringerter als Wobersberger dem Jahr die Welt des Wobersberger. In ihrer ersten Unterform er durch das Kaffische Berggebirge, 1778 kam Goethe im Frühling nach Weimar. Er erhielt den Bericht zu tun, daß er sich im nächsten Jahr, auf das erlärten die Herren des Hofes nur noch in Frost. Damals trug man den Frost in den verschiedenen, bunten Farben. Erst nach der Revolution und der Napoleonischen Zeit gelangte er in das Stadium der wahren, schwarzen Herrschaft.

* Die Übersetzung der Napoleonischen Kaffern. Der französische Außenminister hat auf eigene Initiative Kaffernschiffen, die Napoleon in der Zeit da er als Kaiserreichsminister beim 1. Kaiserreich in Neapolen fand, eingezogen war. Damals hand es um das Kaffernschiff Napoleon nicht sein und der Kaiser des Kafferns namens Bonaparte hatte ihm großzügig Kredit gewährt. Napoleon wurde plötzlich vertrieben und verließ Neapolen mit einer Unterzahlung einer Schuld von 60 Tausend. Das Kaffernschiff in der Familie geschleht und wurde hat der französische Außenminister einer Kaffernschiffen, der Kaiser des Kafferns, der Kaiser des Kafferns, die früher als Schiffsleiterin der Kaffernschiffen angetreten hat, das Kreuz der Kaffernschiffen verliehen.

* Am Freitag Kaffernschiffen. Das am Freitag im Nationaltheater unter Aufsicht des Kaisers zur öffentlichen Aufführung kommende Drama „Kaffernschiffen“ von Peter Martin Gampel, demselben die Ereignisse in Oberkaffern im Kaffernschiffen Jahre 1921. Aus der Kaffernschiffen des Kaffernschiffen schloß zum Schluß und zur Verlesung der Kaffernschiffen, kann der Kaffernschiffen des Kaffernschiffen im Kaffernschiffen aus politischen Erwägungen zwischen dem Kaffernschiffen des Kaffernschiffen im Kaffernschiffen von Pflicht und Idee, wobei ihm persönliche Kaffernschiffen zur Kaffernschiffen Kaffernschiffen. Die Kaffernschiffen hat Kaffernschiffen.

Aus dem Kreisrat Mannheim

Die Wahl der Kreisrat-Mitglieder wird am 6. Oktober in Schriesheim erfolgen. Zum Wahlleiter wurde Kreisgerichtsdirektor Koll ernannt. Bei seiner Gelegenheit soll eine Besichtigung des neuen Kreisaltersheims durch die Kreisratmitglieder stattfinden. — Kreisratmann Pfeiffer kann auf eine 40jährige Tätigkeit als Staatsbeamter zurückblicken. Der Minister im Innern hat dem Jubilar in einem herzlich gehaltenen Schreiben den Dank der Regierung ausgesprochen. In der gestrigen Sitzung übergab Kreisratpräsident Eißel dem Jubilar das Schreiben des Ministers und sprach ihm unter Uebersetzung eines glänzenden auch den Dank des Kreises aus. X

Neue öffentliche Münzfernsprecher in Mannheim

Mit der durch die Postverwaltung schon längst geplanten Errichtung einer großen Anzahl von Fernsprechanlagen soll es nun Ernst werden. Die an einem beim bisherigen Telegraphenbauamt vorhandenen Plan ersehen werden kann, ist die Aufstellung der Fernsprechanlagen gleichzeitig an solchen Stellen der Stadt in Aussicht genommen: Vor dem Hauptbahnhof, am Ausgang des „Burgensplatz“, am Hauptbahnhof, am Weierdörferplatz, in der Hauptstraße, vor dem Rhein-Neckarbrücken, an der Hauptstraße und Weierdörfer, vor der Hauptstraße in den Anlagen am Postturm, an der Hauptstraße zur Oberbrücke vor dem Neubau der Hauptpoststelle, an der Kreuzung der Kaiserstraße-Königsplatzstraße und im Mittelpunkt sämtlicher Bezirke.

Mit dem Telegraphenbauamt hierzu noch mitgeteilt wird, sind die Pläne bereits dem Postamt genehmigt, jedoch ist noch zu entscheiden, ob die Anlagen an öffentlichen Stellen, die innerhalb der nächsten vier Wochen errichtet werden, mit der Aufstellung verbunden werden kann. Sämtliche Stellen sollen so einrichten werden, daß zu jeder Zeit sowohl Orts- als auch Fernverkehr und Ferngespräche geführt werden können.

Verflechtung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt

Aus den Feststellungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Handels- und Gewerbevereins geht hervor, daß die Verflechtung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt außerordentlich verwickelt ist. Der Kaufmannsstand hat eine Höhe erreicht, wie er selbst in der Vergangenheit nur in den Vertriebsmonat August während der Erntefestlichkeiten nicht zu erreichen war. Der bedeutende Zugang an unbefähigten Bewirbenden läßt erkennen, daß die Selbstvermittlung der kommenden Wintermonate sehr schwierig sein dürfte. Umfassende vorbereitende Maßnahmen sind deshalb ausgesprochen. Neben Massenberatungen sind besonders Einzelberatungen notwendig, um die Bewerber zu unterstützen. An den Beratungen und Entlassungen sind alle Wirtschaftszweige beteiligt, besonders die Metallwaren-, Maschinen- und Textilindustrie und der Lebensmittelhandel.

Der Zugang an Bewerbungskandidaten ist ebenfalls sehr groß. Für das Vertriebsgeschäft sind es besonders erschwerend, daß ein großer Prozentsatz der erzielten Bewerbungskandidaten von der unzureichenden Wirtschaftslage zurückgezogen wird. Die Zahl der erzielten Bewerbungen sinkt deshalb. Die letzten Tage des kaufmännischen Stellenmarktes kennzeichnen die für die kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschen Handels- und Gewerbevereins erzielte Ergebnisse. 1117 Bewerber auf eine neu gemeldete offene Stelle im August 1931 gegenüber 883 im Juli 1931 und 273 im August 1930.

Dialog beim Gemeindegericht

„Herr, das ist der junge Mann da, der hat zu dem Müller gesagt, ich hätte Krant bekommen. Die hat es wieder mit gelacht. Das kann ich nicht auf mich lassen, Herr Richter.“
„Das ist nicht wahr. Beweisen Sie das erst mal, Herr.“
„Dann, Herr Richter, hat er gesagt, die Spangen sind es von den Dörfern, daß ich gelassen habe. Das hat ein Mann gehört und der hat es wieder einem Mann gesagt. Wie muß es doch so gewesen sein. Der andere Mann hat so nahe dabei gestanden, daß er es gehört haben muß.“
„Hören Sie mal, Frau, die Sache mit den Spangen...“
„Bei uns, es handelt sich ja gar nicht um Birnen, sondern um Krant. Ich lasse mir das Krant nicht anhängen.“
„Ja, meine der Richter, da verflagen Sie doch ein Vehlen die Frau, zu der der junge Mann das gesagt hat.“
„Werde ich auch tun, ich lasse die Sache weitergehen.“
„Gemeinlich geht die Sache weiter. Das Publikum freut sich schon darauf. Das Gemeindegericht ist manchmal weniger.“

* Besetzung. Das erbischliche Dekretariat hat im Kapfen Ewald Beller und Mannheim-Bezirkshauptmann nach Oberhessheim verlegt.
* Durch Aufhebung istlich verlegt. Gekern voran wurde die Gekern, und Ringstraße bei der Aufhebung der Friedrich-Überbrücke der 12 Jahre alt, verheiratete Arbeiter Ludwig Kautner von 12 Personen mitgenommen angefahren und zu Boden geschleudert. Der Mann wurde schwer verletzt in das Krankenhaus überbracht. Die Verletzungen sind durch einige Stunden länger geblieben.
* Ein neuer Totenbesuch. Eine Totenbesuch im Bezirk von 100 Stamm erzielte Herr Karl K. o. a. G. in seinem Kleingarten im Ortsgarten.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Erweitertes Schöffengericht

Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein; Beisitzer: Amtsgerichtsrat Dr. Petters; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt de Milla

Bewährte Jugend

Ein trauriges Kapitel jugendlicher Verwahrlosung, hervorgerufen teils durch mangelnde Erziehung, Arbeitslosigkeit und Mangel, teils durch schlechtes Vorbild, lieferte die Verhandlung gegen den 18 Jahre alten Walter L. M., den 18 Jahre alten Mechaniker E. A. und den 19 Jahre alten Hilfsarbeiter J. B. aus Mannheim. Die hatten sich mit fünf anderen Jungen in einer richtigen Räuberbande zusammengeschlossen, arbeiteten feldmäßig nach Motiven und Kriminalromanen, mit Räuberhauptmann, hielten Schützlinge, Handgelenke und Weibchen. In Javelin und Dreien wurden sie tagelange in der Stadt herum und insonderlich in den Straßen für Überfälle und Einbrüche aus.

Eine Spezialität ihres Systems waren die Versteckhäuser in Anlagen. Eine harte Erziehung war ihr großer Bedarf an Zigaretten, die sie sich auf normalen Wege nicht verschaffen konnten. Sie hatten sich auch, wie dies in einem Kriminalroman zu finden ist, ein Räuberred ausgedacht, in dem die Werte hinterdrücken. Aber damit hatten sie Pech. Denn die Mitglieder ihrer Bande schauerten nicht mit Herz und Seele über die Bande. Einmal Tages machte einer der Räuber einen sehr erfolgreichen Streich — er raubte das ganze Geld aus.

Der Räuberbande werden 16 Straftaten zur Last gelegt, bestehend aus Raubüberfällen, schweren und leichten Einbrüchen und Diebstählen. Für der jugendlichen Räuber wurden vor dem Jugendgericht abgeurteilt werden, während die älteren drei mit ihrem Hauptmann vor das Schöffengericht kamen. Sie sind alle hiel gehändig und machen ihre Aussagen lügendhaft nach. Sie geben zu, daß sie die Phantasie und den Mut zur Bandengründung und zu den Ausführungen Kriminalromanen entliehen haben. Einmal schrieben sie an ein Warenhaus einen Drohbrief und forderten 500 M. — wenn nicht, dann gefährde die Bande. Aber es war nichts gekommen.

Zu ihrem Erkennen wurden sie festgehalten, daß das Gericht sie gar nicht ernst nahm, sondern wie irreführende Kinder behandelte. Das schickte Mithelb, der Walter L. M. vor ein armer Trost. Der Vater ist im Krieg gefallen, die Mutter wurde von seinem Stiefvater schwer mißhandelt und wohnt jetzt mit 6 unmündigen Geschwistern im Odenwaldheim. Der „Räuberhauptmann“ jedoch wurde nur von Abenteuerlust getrieben, den er war der einzige in dem Teil, der händig arbeitet.

Staatsanwalt de Milla beantragte gegen den Angeklagten L. M. eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren, gegen den Räuberhauptmann E. A. eine solche von 1 Jahr und gegen den Hilfsarbeiter J. B. eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Das Gericht verurteilte für L. M. mit Rücksicht auf seine jugendliche Jugend und seine bisherige Unbescholtenheit eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 10 Monaten, gegen E. A. und J. B. bleiben die Strafen dem Antrag des Staatsanwalts gleich.

Schöffengericht Mannheim

Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Schmitt; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Weinreich

Großes Ranke in Zigaretten

Der 21 Jahre alte J. B. aus M. Gladbach war Lagerverwalter einer bekannten Zigarettenfabrik. In dieser Eigenschaft oblag ihm die Kontrolle der Lager in verschiedenen Städten Süddeutschlands und die Verlosung der Vertreter und der Kundhaft mit Zigaretten.

Mit Sparsamkeitsmaßstab ließ man die Fabrik im Jahre 1929 die übrigen Filiallager einziehen und verlegte den Hauptvertrieb nach Mannheim. Hier sah

sch der Angeklagte der ganzen Arbeit gegenüber, die sich früher auf die verschiedenen Filialen verteilte. Nach zweijähriger Tätigkeit gab er die Stellung in Folge Arbeitsüberlastung auf. Bei der Uebergabe des Lagers an den Nachfolger stellte sich ein Manne von etwa 4000 Zigaretten heraus, was für die Firma einen Schaden von 1200 Mark bedeutete.

Da die Zigaretten hingekommen sind, konnte in der Beweisführung nicht aufgeklärt werden. Es ergab sich lediglich die Möglichkeit, daß der Verlust durch den Verlust an Vertreter und Kunden entstanden und B. durch die Arbeitsüberlastung mit der ordnungsgemäßen Abfertigung in den Büchern nicht mehr nachkommen sein konnte. Das Gericht erkannte denn auch die Möglichkeit der erwähnten Verleumdung an und ließ zu einem Freispruch.

Schnell wieder ins Gefängnis zurück

Den Weg zum Gefängnis zurück fand der 37 Jahre alte Schuhmacher J. S. wieder sehr schnell. Als er im vorigen Monat aus dem Gefängnis entlassen wurde, fand er draußen zwei „Freunde“. Diese schleppten ihn sofort in ein beschattetes Lokal und setzten auf seine Kassen und seines erhaltenen Arbeitsgeldes Luftig drauf los. Dieser Jeter schloß sich eine Herzele an, bis zuletzt eine Gesellschaft von 4-5 Personen wieder in einem Wirtschaft lokal. Als die Kellnerin beim 30. Glas Bier Zahlung verlangte, war kein Geld mehr da. Sie meldete diesen Verlust sofort ihrem Chef und A. wanderte am gleichen Abend wieder ins Gefängnis, das er erst am Morgen verlassen konnte.

Der Vorsitzende, Gerichtsdirektor Dr. Schmitt, fragte den Angeklagten, ob er diesen Weg zu seiner Befreiung besonders angenehm gefunden habe. Aber A. ist ein tollkühner, verkommenen Mensch, dessen 28 Korrekturen beweisen, daß er im Gefängnis am besten aufgehoben ist. Das Gericht sprach gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten aus.

Vor dem Einzelrichter

Ein junger erst 28 Jahre alter Mensch heist Helmut Weidner in der Anklagebank und bietet dem Richter, ihm noch einmal mildernde Umstände zu bewilligen. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis beantragt, die Verteidigung für Diebstahl wegen Rückfälligkeit. Man kann diesem jungen Angeklagten ein menschliches Mitleid nicht ganz verweigern, wenn man seine Lebensgeschichte hört. Er ist früh verwaist, hatte nirgendwo ein Heimat und ist durch den Mangel an Rückhalt zum Vagabund geworden. Kreuz und quer ist er durch Deutschland „geirrt“, hat sich im Sommer mit dem Ertrag bei landwirtschaftlichen Arbeiten und im Winter mit Betteln ernährt. Wenn manchmal beide Straßenschauspieler verstanden, dann arifit er zum Teufel.

Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis ging er in der Gegend umher, sah die Verhältnisse sich aus einem Dunst erheben und ließ durch den Worten in ein offenes Haus flüchten. In der Wohnung selbst brauchte er sich gar nicht mehr zu bemühen, um seine Beute zu finden. In einem unerschlossenen Rechtschaffen fand er Schmuckstücke von erheblichem Wert und einen neuen wertvollen Fingerring. Auch in den Kleiderkabinen konnte er sich umhertreiben bedienen. Dann kehrte er unentdeckt auf dem gleichen Wege wieder zurück. Am anderen Tag lauchte er unterhalb in einem bekannten Scherker. Aber für eine unvorsichtige Bekanntschaft der Wirtschaft sollte ihm doch noch die nötige Routine. Schon am zweiten Tag nach seinem Einbruch wurde er gefasst. Die Schmuckstücke konnten ihm alle wieder abgenommen werden. Nur das Fingerring wurde verbracht und damit sich die notwendigen Aufschlüsse gemacht.

Trotz der Verurteilung mildernder Umstände konnte das Gericht die Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis nicht umgehen.

Gemeinderatsitzung in Lampertheim

Der Gemeindevoranschlag wiederum abgelehnt

Am Donnerstag abend war der Gemeinderat zu einer dringlichen Sitzung einberufen, zu der Kreisratdirektor Reinhardt und Oberinspektor Holmann aus Kreisamt Bensheim erschienen waren, um den Voranschlag unter Tisch und Stuhl zu bringen, damit die Steuererhöhung endlich durchgesetzt werden können. Nach kurzer Begrüßung durch Bürgermeister Kelle und Kreisratdirektor Reinhardt begann, daß er, nachdem der Voranschlag in erster Sitzung abgelehnt wurde, beantragt sei, mit dem Gemeinderat persönlich zu verhandeln, um zu sehen, ob er nicht doch seine Zustimmung finden könnte. Er wies auf die trostlose Lage in Reich, Land und Gemeinde hin und sprach die Hoffnung aus, daß auch die Gemeindevorstände sich ihrer Verantwortung bewußt seien. Des weitern stellte er vor Augen, daß bei wiederholter Ablehnung der Gemeinde das Selbstverwaltungsrecht auf Grund der Notverordnung entzogen und der Voranschlag von der Verwaltungsbefugnis zwangsweise durchgeführt würde.

In der Diskussion wurde das für und Wider eingehend erörtert, aber man fand keinen Anknüpfungspunkt, der den Voranschlag erhaltene Defizit von 170000 M zu decken. Wenn auch die Steuerzuschläge genehmigt würden, so sei noch lange keine Gewähr dafür gegeben, daß die Steuern ausgingen. Des weitern möchte sich der Etat mit mindestens zwei Drittel an den hohen Wohlhabendsten beteiligen. Auch die der Gemeinde auferlegten hohen Kostenlasten mit 24000 M und 8000 M Aufwendungen für Feuerstellen werden als ungerecht empfunden und für die Dauer untragbar angesehen. Zudem werde zu den Gemeinden durch Notverordnungen und Staatskonkurs die Selbstverwaltung immer mehr entzogen.

Kreisratdirektor Reinhardt ermahnte auf die verbleibenden Einwendungen, daß an die Einführung der geltenden 170000 M nicht zu denken sei. Günstigere können die Steuerungen in den einzelnen Häusern 20000 M heraus. Mit großen Mitteln aus dem Ausgleichfonds könne man nicht rechnen, da an ihn von allen Seiten Ansprüche gestellt würden. Einzigende Maßnahmen würde die in den nächsten Tagen herauskommende Notverordnung der Landesregierung bringen. Als noch einmal die einzelnen Ausgaben des Voranschlags durchgesprochen waren, ergaben sich keine nennenswerten Einsparungen. Gegen eine Erhöhung der Mieten war der gesamte Gemeinderat, Kreisratdirektor Reinhardt erklärte nochmals, der Voranschlag anzunehmen, wenn nicht die Zustimmung zu den geplanten Steuerzuschlägen zu geben. Er stellte vor Augen, welche Zustände eintreten würden, wenn die Gemeindevorstände keine Mittel zur Auszahlung der Unterhaltungen bestünde, und welche Mühe es ihm schon leichter gefiele habe, diese Gelder aus Darlehen zu bekommen. Das mündete, was das Ministerium fordere, sei die Annahme der Steuerzuschläge.

Die Abstimmung ergab, daß die Sozialdemokraten für Annahme des Voranschlags zu haben waren. Deutsche Volkspartei und Zentrum stimmten geschlossen für Annahme der geplanten Steuerzuschläge, jedoch ohne Erhöhung von Bier- und Bürgersteuer, aber gegen den Voranschlag als ganzes. Nationalsozialisten und Kommunisten lehnten alles ab.

Ebenfalls Gemeindevoranschlag abgelehnt

* St. Leon, 1. Sept. Der Bürgerausschuss bei der Gemeindevoranschlag mit 34 gegen 8 Stimmen abgelehnt, und zwar aus dem Grunde, weil 4000 Mark als Beitrag zum Vertriebsstellen eingestellt sind. Während im letzten Jahr die Umsätze 75 Pfa. betrug, kommen dieses Jahr zur Erhebung: vom Gegenstandsteuerzuschlag 75 Pfa., vom Betriebssteuerzuschlag 17 und vom Gewerbesteuerzuschlag 504 Pfa. Diese mehrere Umsätze im vorigen und auch wieder im laufenden Jahre ist nur möglich, weil die großen Einnahmestände in den Voranschlag eingestellt wurden.

* L. Weilingen, 1. Sept. Die einmalige Umlage zur Beschaffung einer Apparatur der Edelweide Fabrikung im Betrage von 80000 M. wurde in der jüngsten Gemeinderatsitzung anerkannt. Sie soll in Raten begahlt werden.

Was hören wir?

Mittwoch, 9. September

- 7.00: Mannheim: Drahtfunk und Schallplatten.
- 7.05: Langenberg: Morgenfunk.
- 7.10: Badstube: Schallplattenkonzert.
- 7.15: Mannheim: Schallplattenkonzert.
- 7.20: Wachen: Unterhaltungskonzert.
- 7.25: Schallung: Schallplattenkonzert.
- 7.30: Langenberg: Mittagskonzert.
- 7.35: Schallung: Unterhaltungskonzert.
- 7.40: Langensachsen: Unterhaltungskonzert.
- 7.45: Mannheim: Stunde der Jugend.
- 7.50: Langenberg: Kinderfunk.
- 7.55: Langenberg: Kinderfunk.
- 8.00: Badstube: Kinderfunk.
- 8.05: Wachen: Moderne.
- 8.10: Langenberg: Unterhaltungskonzert.
- 8.15: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 8.20: Langenberg: Unterhaltungskonzert.
- 8.25: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 8.30: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 8.35: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 8.40: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 8.45: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 8.50: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 8.55: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 9.00: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 9.05: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 9.10: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 9.15: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 9.20: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 9.25: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 9.30: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 9.35: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 9.40: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 9.45: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 9.50: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 9.55: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 10.00: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 10.05: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 10.10: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 10.15: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 10.20: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 10.25: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 10.30: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 10.35: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 10.40: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 10.45: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 10.50: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 10.55: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 11.00: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 11.05: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 11.10: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 11.15: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 11.20: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 11.25: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 11.30: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 11.35: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 11.40: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 11.45: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 11.50: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 11.55: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 12.00: Mannheim: Unterhaltungskonzert.

Was dem Ausland

- 12.00: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 12.05: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 12.10: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 12.15: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 12.20: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 12.25: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 12.30: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 12.35: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 12.40: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 12.45: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 12.50: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 12.55: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 13.00: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 13.05: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 13.10: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 13.15: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 13.20: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 13.25: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 13.30: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 13.35: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 13.40: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 13.45: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 13.50: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 13.55: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 14.00: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 14.05: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 14.10: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 14.15: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 14.20: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 14.25: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 14.30: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 14.35: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 14.40: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 14.45: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 14.50: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 14.55: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 15.00: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 15.05: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 15.10: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 15.15: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 15.20: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 15.25: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 15.30: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 15.35: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 15.40: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 15.45: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 15.50: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 15.55: Mannheim: Unterhaltungskonzert.
- 16.00: Mannheim: Unterhaltungskonzert.

Wie hören wir...

Die vor einigen Monaten durchgeführten Abstimmungen sind Amerika werden täglich abgefragt, ohne daß man den wahren Grund hierfür erklärt. Wie es immer heißt, ist die Verantwortlichkeit des Scheiterns den zahlreichen amerikanischen Stellen nicht ganz unklar. Die letzte der angeführten Abstimmungen hier nur nach oben und Frankfurt auf Schallplatten. Antwort bei Nacht. Wenn auch dieser Durchbruch bezüglich reduziert war, so hätte er doch die Möglichkeit der Abstimmung gegeben. Es fehlte die Unterstützung des Reiches, man hätte den amerikanischen Stellen. Die Abstimmungen sind schließlich auf die Seite des Scheiterns, die wiederum in den Abstimmungen. Die auch auf jeder anderen Abstimmung hätten kommen können, unterliegen. Schließlich war schon der Versuch auf dem Festhalten, während die Szene vor dem Richter nicht anders als eine im Rahmen der Abstimmungen überlegte Abstimmungen der Abstimmungen war. In solchen Abstimmungen braucht man stetig nicht nach Amerika zu rufen. Im Abstimmungen war der Versuch aus dem Abstimmungen und der Versuch in einer Abstimmung. Aber sollte man die Abstimmungen auch durch den Umweg über die Abstimmungen.



Vorauslage für Mittwoch 9. September:

Fortdauer des heiteren und trockenen Frühherbstwetter. Verlässliche Frühherbst. Tagelänge wäbige warm bei östlichen Winden. Freie Hochlagen Nachfrost.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Beobachtungsstellen 7.30 Uhr vormittags

Ort	Höhe	Wind	Wolke	Temperatur	Niederschlag		Windrichtung
					Wolke	Stärke	
Mannheim	151	—	4	15	4	0	Wolke
Langenberg	560	15	7	11	0	0	Wolke
Badstube	120	15	6	15	0	0	Wolke
Wachen	215	15	6	17	0	0	Wolke
Schallung	715	15	7	11	0	0	Wolke
Langensachsen	70	—	0	11	—	0	Wolke
St. Leon	700	—	1	10	0	0	Wolke
St. Leon	815	15	6	15	0	0	Wolke
St. Leon	1215	15	7	11	0	0	Wolke

Der hohe Druck hat im Laufe des gestrigen Tages aus dem Süden des Landes Auflockerung gebracht. Durch frühliche Nachfröhen im Laufe der Nacht sanken die Temperaturen sehr tief (Mannheim und Langenberg 3 bis 5 Grad, auf der Saar Frost bis 4 Grad).

Ein neues Tief ist auf sehr weit südlich gelegenen Kurs nach Spanien und dem westlichen Mittelmeer gezogen. Es wird uns zunächst östliche Luftzufuhr an der Südküste des von Irland über Süddeutschland und Belgien nach Süddeutschland reichenden Hochdruckgebietes bringen, während nördlich der mitteldeutschen Gebirge noch immer die Rückseitenströmung der finnischen Hochzone herrscht.

Reisewetter

Rodsee: 9 bis 12 Grad, trübe Nordwest, mäßig mit Regenschauern. Gekern: kühl und regnerisch.
Ostsee: 11 bis 12 Grad, trübe West, bedeckt mit Regenschauern. Gekern: kühl und regnerisch.

Bayr und Thüringer Wald: 7 bis 8 Grad, trübe West, wolkig mit Regenschauern. Gekern: kühl und veränderlich mit Schauern.

Alpen- und Westgebirge: 5 bis 7 Grad, trübe, trübe West, schwache Winde. Gekern: kühl und auflockernd.

Südliche Gebirge, Erzgebirge und Sudeten: 6 bis 8 Grad, bedeckt mit Regenschauern, mäßiger West. Gekern: kühl und veränderlich mit Schauern.

Alpen: 5 bis 8 Grad, trübe, leichter Süd. Gekern: kühl und mehr bedeckt.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

- Rhein (in Mannheim) 18,5 Grad
- Rhein (bei Kuppenheim) 15
- Waldenlee (bei Ronhans) 14

Veranstaltungen

Die Hamburger Kinderstube in Mannheim

Durch ihre Gründerin, Frau Alice Haas, wurde gestern nachmittag die der Firma W. Gieseler & Co. neu angelegte Hamburger Kinderstube eröffnet.

Das Kind soll wie ein Kind geliebt sein, hat Frau Haas schon vor einigen Jahren diese Kinderstube geschaffen, um einen bescheidenen Teil, der allerdings nicht nur in weiteren Kreisen zu verbreiten.

Film-Rundschau

El Daguer als Kaiserin Elisabeth

Zur bevorstehenden Aufführung des Films im Kaiserhof

Das Schicksal der unglücklichen Kaiserin Elisabeth hat die Filmgenossen von jeder Gattung interessiert. Heute ist durch den Titel Film Elisabeth die Kaiserin Elisabeth wieder in der Welt.

* Aufführung des „Horn-Oberst“. Das „Horn-Oberst“ wird zur Zeit nur selten und bei dieser Gelegenheit zum großen Teil mit neuen Verfassungen versehen.

* Jubiläum und Silberhochzeit der Kugelhörner. Am Sonntag, 14. Juli, feierten die Kugelhörner in Nürnberg ein Jubiläum und Silberhochzeit.

SPORT DER N.M.Z.

Gespannte Lage in der Rheingruppe

Interessanter Markt - Wie wird die Weiterentwicklung?

Am Rhein hatte man sich an Hand der letztjährigen Verhandlungen ganz so sehr darauf eingestellt, daß die bisherigen Hauptkonkurrenten um die Rhein- und Elbe-Verbindungen sich nicht ändern werden.

Während bei Weisheit die empfindliche Schwankung der Aufschlagpreise bestimmt auf die Aufschlagung der langjährigen Hauptkonkurrenten Bezug zu haben hat, war es bei der Wahl ein festlicher Tag.

Die Verhandlungen über die Rhein- und Elbe-Verbindungen sind in der Zwischenzeit in der Hauptsache abgeschlossen worden.

Die Verhandlungen über die Rhein- und Elbe-Verbindungen sind in der Zwischenzeit in der Hauptsache abgeschlossen worden.

Wettkämpfe in Kaiserlautern

TS 1861 Kaiserlautern - TS 1901 Ludwigshafen

Im Laufe der geschlossenen Verhandlungen in Kaiserlautern haben sich am Sonntagabend die beiden Hauptkonkurrenten über die Rhein- und Elbe-Verbindungen geeinigt.

Sobenhurg-Rennen

Das bisherige Reiter-Regiment hat 7. Sobenhurg-Rennen am Sonntagabend und heute, das 8. Sobenhurg-Rennen, am Montagabend abgehalten.

Wurkaubenschießen des Bad. Jägerbundes

Am Sonntagabend der Sobenhurg-Rennen hat der Bad. Jägerbund ein Wurkaubenschießen abgehalten.

Die Ergebnisse

Schießen 1 - 10 Tausend: 1. Walter 6 Tausend mit 10 Treffern; 2. Kumpfer 6 Tausend mit 10 Treffern; 3. Kumpfer 6 Tausend mit 10 Treffern.

Schulhundprüfung

Am 8. September veranstaltete unter dem Vorsitz des Schulinspektors Herr Schmitt eine Schulhundprüfung. Die Hunde wurden in vier Klassen eingeteilt.

August-Möbde

Boglkämpfe in Kaiserlautern

TS 1861 Kaiserlautern - TS 1901 Ludwigshafen

Im Laufe der geschlossenen Verhandlungen in Kaiserlautern haben sich am Sonntagabend die beiden Hauptkonkurrenten über die Rhein- und Elbe-Verbindungen geeinigt.

Erfolge Mannheimer Hundebücher

Zur Bundesversammlung haben die Mannheimer Hundebücher einen sehr günstigen Erfolg erzielt.

Bielfaffen

Die Bielfaffen sind in der Rhein- und Elbe-Verbindungen ein sehr wichtiger Bestandteil.

KÜMMERN SIE SICH UM



ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(Krogger verdorben) 33

Der Beamte - Rauch glaubt natürlich nicht mehr an diesen Beamten - laßt plötzlich auf. „Sie wundern sich, daß ich Ihnen das alles telefonisch mitteile, nicht wahr? ...“

„Aber was soll ich Ihnen persönlich mitteilen ... Sie können schließlich nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen überhaupt einen Besuch mache, Herr Rauch ...“

„Aber was soll ich Ihnen persönlich mitteilen ... Sie können schließlich nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen überhaupt einen Besuch mache, Herr Rauch ...“

„Aber was soll ich Ihnen persönlich mitteilen ... Sie können schließlich nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen überhaupt einen Besuch mache, Herr Rauch ...“

„Aber was soll ich Ihnen persönlich mitteilen ... Sie können schließlich nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen überhaupt einen Besuch mache, Herr Rauch ...“

„Aber was soll ich Ihnen persönlich mitteilen ... Sie können schließlich nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen überhaupt einen Besuch mache, Herr Rauch ...“

„Aber was soll ich Ihnen persönlich mitteilen ... Sie können schließlich nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen überhaupt einen Besuch mache, Herr Rauch ...“

„Aber was soll ich Ihnen persönlich mitteilen ... Sie können schließlich nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen überhaupt einen Besuch mache, Herr Rauch ...“

„Aber was soll ich Ihnen persönlich mitteilen ... Sie können schließlich nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen überhaupt einen Besuch mache, Herr Rauch ...“

„Aber was soll ich Ihnen persönlich mitteilen ... Sie können schließlich nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen überhaupt einen Besuch mache, Herr Rauch ...“

„Aber was soll ich Ihnen persönlich mitteilen ... Sie können schließlich nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen überhaupt einen Besuch mache, Herr Rauch ...“

„Aber was soll ich Ihnen persönlich mitteilen ... Sie können schließlich nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen überhaupt einen Besuch mache, Herr Rauch ...“

Und ein Kurat bei den Zeitungen?

„Roch ja sehr. Die Redaktionsfrage ist schwerer als jeder Reporter ...“

„Und was werden wir angestrichelt bekommen? Wir müssen weiter kommen.“

„Differieren Sie mir das heute Vorzeichen in einem neuen Kapitel, Herr Rauch. Das wird Sie beruhigen. Vielleicht fällt uns insofern etwas ein ...“

„Und wenn die Nachricht, daß Wozg mit dem Grafen Stensberg nicht identisch ist, heute abend schwarz auf weiß in allen Zeitungen zu lesen sein wird? Was dann?“

„Dann handelt es sich um den interessantesten Fall der letzten Jahre, Herr Rauch.“

„Und wie?“

„Wir ... kümmern uns um Jens Krogger. Wir müssen heute abend eventuell dem Manne einen neuen Besuch abgeben.“

„Doch ich mich noch einmal abweisen lassen?“

„Nein, Herr Rauch, wir müssen in seiner Abwesenheit und ohne sein Wissen dem Manne einen Besuch abgeben. So eine kleine Handlung verdient manchmal interessante Dinge zuzugehen.“

„Eine verlockende Idee, Fräulein Sooster. Doch muß ich Ihnen gestehen - abgesehen von der Gefahr, nicht die Unterstützung - daß ich mir nichts überlassen kann von verlorene. Wir haben es mit einem großen Weib zu tun. Bei solchen Dingen sind Gedankengänge nie etwas wert ...“

„In diesem Augenblicke bringt Frau Katsch die Witzgeplänkel. Rauch reißt sie aus dem Mund. „Hörst du das? ...““

„Er überfließt den Text einer didgetraden Reportage.“

Ein neuer Griff der „gleichen Gaud“

„Rauch ist hart, er reißt das Blatt Kames Gauder wieder. Dann reißt er auf die Kalkontur zu.“

„Da sehen Sie, Fräulein Sooster, mit unsterblicher Arbeit haben wir schon etwas verdient.“

XI. Abende

Christen Edward durchschneidet den geballten Oansen der Journalisten und Pressephotographen.

Er wird von einigen Seiten angegriffen, schüttelt Hände. Fragende Reporter freuen sich, daß es ihrem jungen Kollegen gut geht. Man steht in einem mit Rauchernebel gefüllten Säle, irgendwo im Korridor, in der Nähe der Grabschreiber.

„Wozg reißt sich auf, vier Stockwerke. In den letzten Fensterbänken liegen bombenähnliche, grüne junge Mädchen, schlammige Frauenzimmer, Kinder, Hülfsleute.“

„Was jetzt auf die Beerdigung des ersten Stockwerks, Kundgebend hier mit Frau Schöll sein Quartier aufhängen. Unglücklich. Rauch erzählt von den alten Kollegen mancherlei.“

„Der Juwelenhändler Schöll, gebürtiger Russe, ist ein Krieger in Deutschland, Emigrant, ist kein unbekannter Name in Berlin. Man kennt seinen Namen in Frankfurt, Johannesburg, Alexandria, Paris und auch in Berlin. Die deutsche Metropole ist ja ein wichtiger Platz für den Juwelenhandel geworden.“

„Und hier ... im Korridor Berlin ... im Hinterhaus einer verfallenen Gasse ... hat Schöll sich eingerichtet. Jemand unbefähigt. Doch gilt der Mann als verlässlich: er wird sich nicht ohne Grund hier aufhalten. Vielleicht ist Schöll auch ein gelehrter Mann, der seine Freizeitschäfte verwalten kann.“

„Der Reporter schüttelt immer neue Zeitungstruppen entgegen. Alle Augenblicke drängen die Polizeoraven vor, stehen aber auf die Kriminalbeamten, die Frau Schölls Tür bewachen.“

„Der nächste aller Kommissare ist seit Stunden am Latern. Für die Presse bleibt die Tür verschlossen. Man muß sich also gedulden. Es ist drei Uhr. Und für das erste gute Wort ist eine lächerliche Summe anzusetzen. Ja, Herr Frau Schöll ist am Leben, das ist klar ... die „gleiche Hand“ befindet immer laubere Arbeit: niemand leidet Schaden an seinem Körper.“

„Doch Frau Schöll ist am ersten richtigen Sammelnden armer geworden. Vielleicht ist er für die Juwelen. Sie man ihm abgeben, nicht einmal verheißt ... es heißt ihm ähnlich ... sein am meisten bemerkender Charakterzug soll der Witz sein.“

Rauchs Willen konzentrierte sich nur auf einen Punkt.

Die Zeitungen hat er gelesen, jetzt wendet er den Bericht des Heberfelds und Schölls eigenen Munde zu vernehmen. Er muß einige Fragen stellen. Aber wie soll er das anstellen?

„Er überlegt. Dann kommt er zum Entschluß: Er will die Hinterfront des Ganzen sehen. Hier wird kann er sicher bis zum Abend werden. Vielleicht findet er einen zweiten Ausgange.“

„Rauch er ein Gewirr dunkler Wägen und Hinterhäuser durchquert hat, erreicht er endlich sein Ziel. An der Wandlung sieht sich eine Geländekarte. Er sieht eine Türe auf, steht in einem Gang. Und dort ist auch das Portal, der zweite Ausgange des Hauses.“

„In diesem Augenblicke wird die Tür aufgerissen. Ein halbes Dutzend Männer in streifen Hut und schwarzbaren Überkleiden des Gaus. Draußen steht der Kommissar. Rauch grüßt höflich, der Beamte berichtet die Kramen seines Outlets, lächelt freundlich.“

„Rauch ärgert sich innerlich. Eine jämmerliche Truppe führt zum Schöllschen Bureau. Die Tür ist mit hartem Eisenblech beschlagen. Rauch drückt auf einen Knopf.“

„Es verstreut eine ganze Welle. Man hat Schritte hört. Dann klingt eine weiche Stimme aus.“

„Wer ist das?“

„Herr Schöll? Erlaubt Sie unbedenkt, mein Reporter. Sie können ruhig gehen.“

„Ein Schölls wird im Schloß umgedreht, die Tür geöffnet. Frau Schöll hat auf den Besucher.“

„Der Juwelenhändler ist ein Mann von Größe mit langen, weichen Schenkeln, der über hochgehenden Boden hinweg. Hauptstadt ist nur wenig verbunden. In seinen Ohrläppchen glimmen und leuchtend dunkle Augen. Unter seiner großen Nase erhebt sich ein Kinn.“

„Rauch wartet geduldig, bis Schöll seine Aufmerksamkeit beendet hat.“

„Was wollen Sie von mir?“ fragt Schöll endlich. „Ich kann es Ihnen an der Tür nur schwer ausdrücken. Herr Schöll, es handelt sich um den Heberfeld, den man auf Sie verweist hat. Rauch ist mein Name. Ich befehle mich aus Rücksicht auf die Verleumdung von Verdächtigen. Ich glaube Ihnen vertrauen zu können, daß ich den Mann, der Frau den Besuch abbrachte, auf der Spur bin.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Schiffahrt für Weinbau und Weinhandel

Die Bundesregierung hat am 4. Sept. in Mainz, Ober-Rhein, eine Konferenz einberufen...

Summendeutscher Weizenkauf in Amerika

In den aus Amerika kommenden Weizenkauf-angeboten...

Weizen- und Roggenmehl ruhig

Die Folge des Bruchs in Weizenbau...

Berliner Produktendpreise

Die Folge des Bruchs in Weizenbau...

Wirtschaftskommunikation zwischen den Dörfern...

Die Wirtschaftskommunikation zwischen den Dörfern...

Manheim ist

Manheim ist ein wichtiger Handelsplatz...

Frankfurt erhält

Frankfurt erhält einen neuen Markt...

Berliner Devisen

Berliner Devisen...

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

Berliner Metallbörsen vom 5. September 1931

Table with columns for various metals and their prices.

